

# Der Grenzboten.

Der Grenzboten erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonn- und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlt, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Austrägern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

**Tageblatt und Anzeiger**  
für  
**Adorf und das obere Vogtland**

Zinssätze von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

Fernsprecher Nr. 14.

Hierzu Sonntags die illust. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

N<sup>o</sup> 299.

Sonnabend, den 24. Dezember 1904.

Jahrg. 69.

## Die Gräfin Montignoso in Dresden.

Dresden, 23. Dezbr. Wie ein Lauffener verbreitete sich gestern mittag in der Stadt die Nachricht, daß die ehemalige Kronprinzessin in Dresden eingetroffen und im Hotel Bellevue abgestiegen sei. Dasselbst hatte sich schon vorher ihr Rechtsanwalt, Herr Dr. Zehme-Beipzig, eingefunden. Der Versuch der Gräfin, gegen 9 Uhr verschleiert ins Taschenberg-Palais zu gelangen, mißlang. In der neunten Stunde erschien die ehemalige Kronprinzessin, in tiefes Schwarz gekleidet, vor dem Portal des Taschenberg-Palais und begehrte Einlaß. Ein Kriminal-Gendarm trat ihr jedoch entgegen, klärte sie über das Unzulässige ihres Verlangens auf und begleitete sie über den breiten Theaterplatz hinweg nach dem Hotel Bellevue zurück. Dort hatte sie bis gestern nachmittag Wohnung genommen und das Hotel nicht wieder verlassen. Der König sagte während des gestrigen Vormittags in der Nähe des Pillnitzer Schlosses. In den Nachmittagsstunden, wo bereits das Ereignis bekannt geworden war, sammelten sich Menschengruppen vor dem Hotel an, in der Erwartung, die Kronprinzessin zu sehen. In der Mittagsstunde erhielt die Gräfin Montignoso auf ihren Brief hin, den sie an den König richtete, einen ablehnenden Bescheid. Den Brief hatte der Polizei-Kommissar Ungar nach dem Hofmarschallamt übermittelt. Der König war sofort von dem Ereignis in Kenntnis gesetzt worden. Die Gräfin begab sich sodann mit ihrem Leipziger Rechtsanwalt nach dem Neustädter Bahnhof und reiste 2 Uhr 36 Min. nach Leipzig. Im Schlosse rief die überraschende Kunde höchste Erregung hervor. Der König war auf der Jagd, im Schlosse waren von den allerhöchsten Herrschaften nur die Königin-Witwe Carola und die Prinzessin Mathilde anwesend. Dem König wurde sofort Meldung gemacht. Nachmittags begaben sich Polizeipräsident Kottig und der Kammerer des Königs, von Kriegern, nach dem Hotel Bellevue und sprachen mit der Prinzessin, um sie zu bewegen, Dresden nach vor weiterem Bekanntwerden ihrer Ankunft wieder zu verlassen. Die Kunde der Ankunft verbreitete sich in der Hauptstadt ziemlich spät; erst kurz nach halb 2 Uhr erschienen in Dresden die ersten Extrablätter. Wir hatten Gelegenheit, so wird den L. A. Nachr. von dritter Seite geschrieben, mit der Prinzessin einige Worte zu wechseln. Auf die Frage nach ihrem Befinden erwiderte sie: „Mir geht es gut. Als wir weiter fragten, ob sie von der Reise ermüdet sei, erwiderte sie: „Nein! Ich bin 36 Stunden ohne Unterbrechung gefahren, aber die große Sehnsucht nach meinen Kindern hat mich aufrecht erhalten.“ „Und wo, Kaiserliche Hoheit, befindet sich die kleine Monika Pia?“ „Oh, die ist in guten Händen. Ich habe sie in Florenz zurückgelassen.“ „Kaiserliche Hoheit sind Sie sicher enttäuscht von dem, was Sie in Dresden erlebt haben?“ „Ja!“ antwortete sie, wobei ihr die Tränen in die Augen traten, „ich bin enttäuscht. Denken Sie, vor dem Taschenbergpalais, als ich zum Schlosse hinübergewandte, wurde ich von der Polizei festgenommen!“ Hierbei brach die Prinzessin in Tränen aus. Die Prinzessin, die einen Strauß prächtiger Nelken in der Hand trug, war von einer bewundernden Lebenswürdigkeit und überreichte am Schluß des Gespräches den wenigen anwesenden Personen Nelken, worauf sie, von einer Kammerzofe empfangen, die Treppe hinauf stieg und in der Villa verschwand. Die Prinzessin ist aus eigener Initiative von Florenz abgereist und direkt hierher gefahren. Sie ist, ohne sich vorher anzumelden, hier angekommen

und hat sich zu dieser Reise bestimmen lassen durch den Wunsch und die Sehnsucht, ihre Kinder zu sehen. Die Gräfin hat die Absicht gehabt, nur einige Stunden in Dresden zu bleiben und, nachdem sie die Kinder gesehen, wieder abzureisen. Sie hat, um nicht völlig allein und ratlos in Dresden zu sein, um die Begleitung ihres Rechtsanwalts nachgesucht. Da ihr ein Wiedersehen mit den Kindern nicht möglich war, so ist sie alsbald wieder von Dresden abgereist und kehrt morgen, Freitag, früh nach Florenz zurück.

Ueber die Anwesenheit der Gräfin Montignoso in Dresden wird dem Berl. Tageblatt geschrieben: Als die Kronprinzessin heute Mittag um 11 Uhr tief verschleiert Einlaß in das Schloß begehrte, wurde sie von Kriminalbeamten umringt. Ein Beamter trat auf die vor Erschütterung Bebenende zu und bedeutete ihr, daß sie von ihrem Vorhaben abstehen möge. Bitten und Forderungen halfen der Frau, die unter der Last ihres herben Schicksals fast zusammenzubrechen schien, nichts, sie mußte in Begleitung eines Beamten den Rückweg zu ihrem Hotel antreten, wo niemand zu ihr vorgelassen wurde. Gleich danach wurde der Gräfin ein Schreiben von der Polizei übergeben, in dem die Verbannte aufgefordert wurde, Dresden bis Nachmittag 4 Uhr zu verlassen. Das Ministerium des königlichen Hauses trat sofort zu einer Sitzung zusammen, um zu beraten, was im Falle von Unruhen am Bahnhofe zu tun wäre. Die Montignoso-Partei in Dresden ist noch immer sehr groß, und nicht ohne Grund wurde mit bedeutenden Volksansammlungen gerechnet. Das Publikum begrüßte die frühere Kronprinzessin mit lauten Hoch- und Hurraufen.

Die Dresdener Nachr. schreiben hierzu: Jeder wahrhaft vaterländisch gesinnte Bürger hat gewiß im stillen bereits Gott gedankt, daß mit der Zeit eine ruhigere Stimmung Platz gegriffen hatte und an Stelle der durch freibehaltene Fehereien, Entstellungen und Lügen vielfach irreführenden öffentlichen Meinung eine gerechte Beurteilung aller Verhältnisse und Personen getreten war; — da steht man wieder vor einer alle Rücksichten beiseite schiebenden Handlung der unseligen Frau, die die Gemüter abermals in hochgradige Erregung zu versetzen droht. Es ist ein freventliches Spiel, welches die Gräfin Montignoso mit ihrer ehemaligen Familie und dem ganzen Lande treibt. Wenn in ihr noch eine Spur von Seelengröße lebte, müßte sie die Stärke finden, ihr selbstverschuldetes Schicksal in stiller Zurückgezogenheit zu tragen, anstatt durch derartige Rechtsbrüche und Verletzung ihrer heiligsten Versicherungen gegen sich und andere, die schon schwer durch sie gelitten haben, treulos zu werden. Der Fern. Anz. bemerkt, daß eine Erregung in dieser Angelegenheit zur Sinn hat, wenn sie sich gegen diejenigen richtet, welche von der Ankunft der Prinzessin wußten und nichts unternahmten, um dieselbe zu vereiteln. Was geschehen ist, genügt doch wahrlich, um alle Annäherungsversuche von vornherein als nutzlos erscheinen zu lassen. Jeder gegenseitige Kultus ist, wie wir schon früher hervorhoben, geradezu als eine Beleidigung des Königshauses aufzufassen. Der Berl. Lok. Anz. schreibt: Gerade in diesen Tagen, da die Weihnacht, das Fest der Kinder und des Familienglücks vor der Tür steht, erregt der Schritt, den die Gräfin unternommen, allgemeine und herzliche Teilnahme. Ist es doch eine Mutter, die nichts anderes verlangt, als nur ihre Kinder nach so langer Zeit wiederzusehen und aus Herz zu drücken. (Siehe neueste Nachrichten.)

### Politische Rundschau.

Berlin, 22. Dezbr. Die Verhandlungen

mit dem Generalkonjul von Lindequist, der als Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika in Aussicht genommen war, wegen Uebernahme dieses Postens sind noch immer nicht abgeschlossen. Herr von Lindequist stellt nach der „Weltkor.“ vor allem zwei Forderungen: er will erstens im Range höher stehen als der Kommandeur der Schutztruppe, auch wenn dieser einmal ein General sein sollte, er will zweitens unter allen Umständen das Verfügungsrecht über die Truppen haben. Ob diese Forderungen bewilligt werden, und ob, falls sie abgelehnt werden, Herr von Lindequist überhaupt nicht nach Südwestafrika geht, ist noch nicht gewiß.

Berlin, 22. Dezbr. Das Weihnachtsgeschenk des Kronprinzen, das er seiner Braut, der Herzogin Cecilie von Mecklenburg nach Cannes überhandt hat, besteht in einem überaus prächtigen Perlenschmuck, der einen Wert von rund 37.000 Mark darstellt. Ein Hofjuwelier aus Frankfurt a. M., der ständiger Lieferant an dem Hofe des Kaisers ist, hat diesen Schmuck, zu dem die ansehnlichsten Perlen verwendet wurden, geliefert. Die Kaiserin suchte ihn für ihre zukünftige Schwiegertochter selbst aus.

Berlin, 22. Dezbr. General von Trotha meldet aus Windhuk vom 21. d. M.: Eine Offizierspatrouille stellte bei Stamp-Richfontein, östlich von Kalkfontein, 80 Witbois. Major Meister griff sofort überraschend mit der vierten Kompagnie und zwei Geschützen an. Der Feind ließ 2 Tote mit Gewehren liegen. Die weiteren Verluste sind nicht festgestellt.

Für die Kriegsausrüstung der Japaner wird sogar in Einbeck und in Wenzeln (Brischog.) gearbeitet. Die Behrensche Webefabrik in Einbeck hat die Lieferung von wasserdichten Venteln zum Wasserschöpfen und Tränken der Pferde für die japanische Kriegsverwaltung übernommen. In den Säden dieser Ventel werden hölzerner „Tüllen“ angebracht, deren Herstellung dem Drechsler Wolter in Wenzeln übertragen wurde.

Madrid, 22. Dezbr. Der König hat den deutschen Kaiser zum Ehrengeneralkapitän der spanischen Armee unter gleichzeitiger Ernennung zum Chef des Regiments Numantia ernannt.

Die Pariser Polizei hat einen Arzt und einen Versicherungsagenten verhaftet, die durch schwindelhafte Versicherungen mehrere Gesellschaften um fünf bis sechs Millionen Frank betrogen haben.

Paris, 22. Dezbr. Die Nationalisten klagen jetzt Frau Syveton offen an, sie habe ihren Gatten ermordet, um in den Besitz der 150.000 Franks zu gelangen, für die sein Leben versichert war. Man behauptet auch, sie hätte die Führer des Nationalismus zu sich beschworen und sie aufgefordert, sie zu verteidigen, da sie anderenfalls alles sagen würde, was sie von den Nationalisten wisse. „Matin“ hat in Antwort, der Heimath Frau Syvetons, Nachforschungen angestellt und seltsame Dinge erfahren. Als Mädchen hätte Frau Syveton dort einem Kreise von zehn berühmtesten Lebendamen angehört, von denen zwei, die eine zum Tode, die andere zu 20 Jahren Zuchthaus, verurteilt wurden, weil sie ihre Männer vergifteten, um ihre Versicherungsbeträge zu erlangen, und zwei andere von der öffentlichen Meinung einmütig beschuldigt werden, sie hätten ihre Männer von ihren Liebhabern ermorden lassen. „Matin“ fügt hinzu, Frau Syvetons erster Mann, Debruyne, sei vom Hochzeitstage an krank gewesen und nach 8jährigem Siechtum gestorben, und auch er sei für 100.000 Franks versichert gewesen, die seiner Frau zufielen.

Paris, 22. Dezbr. Die Untersuchungskommission für die Kuller Affäre hielt heute im Mi-

nisterium des Auswärtigen ihre erste Beratung ab. Alle Schiedsrichter waren anwesend. Nach anderthalbstündiger Besprechung wählte die Kommission den österreichischen Admiral von Spaun zum fünften Schiedsrichter und vertagte sich dann bis zum 9. Januar.

Petersburg, 22. Dezbr. Wie General Kurapatkin unterm gestrigen Datum meldet, verbreiten Chinesen die Nachricht, daß es der Besatzung von Port Arthur gelungen sei, den 203-Meter-Berg mit den darauf befindlichen Geschützen zurückzuerobern. — In der Nacht zum 22. Dezember versuchten ungefähr 40 japanische Freiwillige, den russischen Beobachtungsposten zu überfallen, doch empfingen die rechtzeitig gewarnten Russen sie mit einem heftigen Feuer, das die Japaner zur Flucht zwang.

Es steht nunmehr fest, daß der Zar in den sein ganzes Reich bewegenden innerpolitischen Fragen sich auf die Seite der Reformgegner gestellt hat. Die unter seinem Vorsitz in den letzten Tagen abgehaltenen Ministerkonferenzen haben also eine Klärung der Lage herbeigeführt. Die Öffentlichkeit wird darüber durch eine Kundgebung unterrichtet, über die Folgendes berichtet wird: Petersburg, 22. Dezbr. Der Präsident des Semstwo des Gouvernements Tschernigow, der zugleich Adelsmarschall ist, unterbreitete am 19. d. Mts. dem Kaiser telegraphisch ein Bittgesuch des Semstwo, betreffend eine Reihe allgemeiner staatlicher Fragen. Der Kaiser lezte, wie der Regierungsbote meldet, auf das Telegramm folgenden Vermerk: Ich finde die Handlungsweise des Präsidenten verwegen und taktlos; Fragen der Staatsverwaltung sind nicht Sache des Semstwo, deren Wirkungsbereich und Rechte das Gesetz genau bestimmt.

Wie schon gemeldet, ist ein Teil der japanischen Flotte nach Süden gesendet worden. Es handelt sich offenbar zunächst um die Ablicht, Kohlen- und Holzschiffe abzufangen, die dem russischen Ostseegehwader vorausgeschickt werden, eine Eventualität, die nach einer im heutigen Morgenblatt wiedergegebenen Nachricht in Rußland sehr gefürchtet wird. Eine Bloyddepesche aus Singapur meldet, daß zwei japanische Kriegsschiffe, augenscheinlich Hilfskreuzer, auf der Höhe von Singapur kreuzen. — Nach einem weiteren Telegramm befehligen die Japaner Dalny gegen Angriffe von der Seeseite. — Dies ist eine Vorsichtsmaßnahme allgemeiner Art, die wohl nur getroffen ist, um der wenn auch nur sehr entfernten Möglichkeit zu begegnen, daß die Flotte des Reiches in den chinesischn Gewässern von den ihnen entgegengegangenen Streitkräften Tages nicht abgefaßt werde, und nun einen Ueberraschungscoup gegen den

oft genannten Stützpunkt der Japaner ausführen könnte.

Tokio, 22. Dezbr. (Amtliche Meldung.) Von der Armee vor Port Arthur wird gemeldet, daß eine Abteilung des rechten Flügels am Morgen des 22. ds. einen Sturm auf die nördlich von Fusangpangtau, nahe an der Taubenbucht, gelegene Anhöhe machte und sie besetzte, ebenso die Anhöhe auf der Halbinsel in der Taubenbucht, wobei ein russisches Geschütz kleinen Kalibers genommen wurde. Der Gegenangriff des Feindes auf der Halbinsel wurde zurückgeschlagen.

**Deutliches und Sächsisches.**

Aldorf, 23. Dezbr. Herr Gendarm Erbbeck wird ab 1. Januar künft. Jahres als Bureau-Gendarm nach Dresden versetzt. An seiner Stelle tritt Herr Gendarm Richard Grünter aus Meissen.

Aldorf, 23. Dezbr. Es sei auch an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß an den Vormittagsgottesdiensten der Weihnachtsfeierstage, des Neujahrs und am Sylvester-gottesdienst Kindern in unserer räumlich beschränkten Gottesackerkirche wegen Mangel an Platz der Zutritt nicht gestattet ist.

Auf den Eisenbahnen hat der Festtagsverkehr eingekehrt. Die muntere Saldateska hat den Reigen eröffnet. Seit gestern bereits sind die ein- und auslaufenden Züge mit Urlaubern gut besetzt. Die Urlauber werden in zwei Quoten, die eine vom 22. bis 28., die andere vom 29. Dezember bis 4. Januar in die Heimat entlassen.

Nicht weniger als 12500 Mark betragen die Strafen, die infolge der von Sr. Majestät dem König Friedrich August bei seiner Thronbesteigung erlassenen Amnestie bei dem Stadtrat in Plauen i. B. in Wegfall gekommen sind.

Bei der Stadtverordneten-Ergänzungswahl in Meerane wurden acht bürgerliche und zwei sozialdemokratische Kandidaten gewählt. Diese letzten beiden (je ein Anwärtiger und Unanwärtiger) hat jedoch die sozialdemokratische Partei nicht aus eigener Kraft durchgebracht, sie sind vielmehr gewählt worden, weil sie auf der Liste des bürgerlichen Hausbesitzervereins Aufnahme gefunden hatten. Das Stadtverordneten-Kollegium setzt sich jetzt aus 27 ordnungsparteilichen und 3 sozialdemokratischen Abgeordneten zusammen.

Die Kreisbauernschaft Zwickau hat den von sozialdemokratischer Seite gegen die Gültigkeit der Stadtverordnetenwahlen in Grimnitzschau in der ersten Abteilung erhobenen Protest als berechtigt erkannt, da tatsächlich ein der zweiten Abteilung angehöriger Wähler irrtüm-

lich mit in der ersten Abteilung gewählt hat. Infolgedessen ist die Wahl für ungültig erklärt worden. Der Stadtrat hat bereits eine neue Wahl ausgeschrieben.

Der Steinbruchspächter Thomäcke in Obersteina bei Pulsnitz, der bekanntlich verdächtig ist, die ihm verwandte, aus sieben Personen bestehende Familie des Gutsbes. Freudenberg ermordet zu haben, ist nunmehr in das zuständige Landgerichtsgefängnis zu Bautzen eingeliefert worden, nachdem er im Gefängnisse zu Pulsnitz, wo er bisher interniert war, einen Selbstmordversuch unternommen hatte. Die Verdachtsmomente gegen Thomäcke sollen sich in letzter Zeit vermehrt haben. Der Verhaftete selbst bestreitet nach wie vor hartnäckig, an dem Tode der sieben Opfer irgend wie beteiligt gewesen zu sein.

Dresden, 22. Dezbr. Die 2. Strafkammer verurteilte den Schulleiter Paris vom Circus Carree wegen Sittlichkeitsvergehen an Kindern zu 1 Jahr 10 Monaten Gefängnis.

Pirna. Einen Schreck in früher Morgenstunde erlebte dieser Tage eine hiesige Familie. Als ein Mitglied derselben in gewohnter Weise den Frühstücksbüchel von der äußeren Tür wegnahm und dann die Frühstückbrötchen auf den Tisch schüttelte, kam mit denselben aus dem Büchel heraus eine — Maus geflohen. Man kann sich die nicht gerade freudige Ueberraschung der Familie vorstellen. Was mit dem Mäuslein dann geschehen ist, wurde uns leider nicht mit erzählt; jedenfalls ist sie Hals über Kopf davon gerannt.

**Bermischtes.**

Eisenach, 22. Dezbr. Gestern sind bei der östlichen Einfahrt des Bahnhofes Wutha die Güterzüge 6816 und 6093 zusammengestoßen. Hierbei sind ein Hilfsbremser getötet, sowie zwei Zugbeamte schwer und sieben leicht verletzt worden. Der Materialschaden ist bedeutend. Beide Hauptgleise sind gesperrt; der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. Die Schuld an dem Zusammenstoß trifft, soweit bis jetzt festzustellen war, den Zugführer des Zuges 6093. Dieser hat dem Lokomotivführer das Abfahrtsignal gegeben, obwohl er vom diensthabenden Stationsbeamten den Befehl zur Abfahrt noch nicht erhalten hatte und auch das Signal der Ausfahrt für seinen Zug noch nicht auf „Fahrt frei“ gestellt war. Es herrschte starker Nebel; der Zugführer beachtete infolge dessen nicht den gerade in die Station einfahrenden Zug 6816, der die Fahrstraße des Zuges 6093 kreuzen mußte.

Breslau, 22. Dezbr. Der „Schlesischen Volkszug“ zufolge sind gestern in Zyskowitz an

**Enterbt.**

Roman, nach dem Englischen frei bearbeitet von Clara Rheinau.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Wie hatten wir einen Auserwählten dieser Art in unserer Familie,“ sagte sie sich mehr als einmal. „Die Männer unseres Geschlechts haben edle Frauen, die Frauen edle Männer geheiratet. Hat mein Vater wirklich eine Auserwählte zu seiner Gattin erhoben, dann ist er der Erste, der Unchre über uns bringt.“

Dann begann sie über die Möglichkeit eines stattgehabten Betrugs nachzudenken. Sir Arthur hatte sichtlich sehr auf des Mädchens Namen — Valerie d'Este — gebaut. Die d'Estes waren eine edle Familie, sie hatte schon viel über sie gehört und gelesen.

„Sie denken an mich, Vivien,“ sagte Lady Nestle plötzlich eines Morgens, als sie beide sich im Bibliothekzimmer befanden. „Ich weiß es, weil sie mich ganz unbewußt mit Ihren dunklen Augen fast durchbohrten.“

„Sie haben recht, Lady Nestle. Ich dachte darüber nach, zu welchem Zweig der d'Este-Familie Sie wohl gehörten.“

Mylady lachte. Nichts zerstörte jemals ihre gute Laune, nichts machte sie böse; sie lachte, obgleich ihr Antlitz heiß erröthete.

„Dies könnte ich Ihnen kaum sagen,“ erwiderte sie. „Bei meiner Erziehung lehrte man mich nicht, so viel an Name und Stammbaum zu denken, wie Sie dies tun. Der Name, den ich jetzt trage, ist mir mehr, als der, den ich vor meiner Verheiratung führte.“

„Es giebt d'Estes in Frankreich und in Italien,“ sagte Vivien. „Gehören Sie zu den italienischen oder zu der französischen Familie?“

„Sie könnten weit eher von Italienern abstammen, wie ich. Ich bin Französin durch Geburt und Erziehung, ich bin Französin mit Leib

und Seele, mit Wort und Tat. Manchmal denke ich mir, Vivien, Sie würden mich eher lieben, wenn ich ein wenig von der ersten, englischen Ehrbarkeit an mir hätte.“

„Ich glaube kaum, daß dies einen Unterschied bei mich machen würde,“ sagte Vivien unbedacht; und dann war es ihr fast leid, eine so unhöfliche Aeußerung getan zu haben.

Lady Nestle lachte fröhlich auf. „Sie sind aufrichtig genug, Vivien,“ bemerkte sie. „Dennoch verzweifle ich nicht daran, Sie mir mit der Zeit geneigt zu machen.“

Vivien wünschte die Diskussion nicht zu verlängern; aber es befreundete sie, daß ihres Vaters Gattin nichts von der Familie wissen sollte, der sie nach eigener Angabe angehörte.

**7. Kapitel.**

Vivien Nestle war bei ihren Nachbarn und Bekannten sehr beliebt und stand in hohem Ansehen. Die jungen Mädchen fanden allerdings viel an ihr zu iadeln; sie sagten, sie sei zu ernst — sie mache sich nichts aus gemüthlichem Geplauder, sie habe ihnen niemals eine vertrauliche Mitteilung zu machen und nehme die ihrigen mit gleichgültiger, zerstreuter Miene auf. Die älteren Leute bewunderten ihre hingebende Liebe für ihren Vater; aber alle, alt und jung, huldigten ihr als der Erbin von Lancelwood.

Mehrere großartige Bälle waren in den letzten Jahren in der Abtei abgehalten worden, und mit der Würde einer Königin hatte sich Vivien unter ihren Gästen bewegt.

Und nun sollte sie plötzlich von dem Throne herabsteigen, den sie zwei Jahre mit Ehren innegehabt.

Ihr eigener Kummer über die Heirat ihres Vaters hatte sie so in Anspruch genommen, daß sie gar nicht daran dachte, welchen Eindruck dieses Ereignis auf andere machen würde. Sir Arthur und seine Gemahlin waren schon einige Tage zurückgekehrt, ehe die Neuigkeit bekannt wurde. Sie erregte nicht geringe Sensation.

„Sir Arthur Nestle wieder verheiratet! — Was wird Vivien sagen? Wen hat er geheiratet?“

Die Matrosen hofften, es sei eine verunglückte Frau seines Alters; die Männer dachten bei sich, eine solche habe wohl keine Anziehungskraft für Sir Arthur; und dann beeilten sich alle, die Veranlichung Lady Nestles zu machen.

Wunder über Wunder! Sie fanden eine junge, schöne, lachende Französin, die mit einem bezaubernden Akzent Englisch sprach. Die meisten Herren waren sofort entzückt von ihr; sie erklärten, Lady Nestle suche ihres Gleichen. Die Damen verhielten sich etwas zurückhaltender mit ihrer Bewunderung. Es war nicht gerade angenehm, diese schöne, lebhafteste, junge Fremde so plötzlich in ihre Mitte gebracht zu sehen. Sie sprachen von ihr als „sehr hübsch, aber nicht wie eine Engländerin.“ Aber trotz allem waren auch sie erfreut. Diese junge, heitere Herrin würde sicherlich neues Leben nach Lancelwood bringen; es würde Bälle, Picknicks, Partien ohne Ende geben. Dann erinnerte man sich Viviens.

Was dachte Vivien? Dies war eine Frage, die niemand beantworten konnte. Was sprach sie?

Nichts. Während die bekannten Familien der Grafschaft Lady Nestle besuchten, sie mit Einladungen und Komplimenten überhäufte, stand Miß Nestle in ruhiger Würde daneben. Vergeblich versuchten sie, der stolzen jungen Dame eine Gefühlsäußerung zu entlocken.

„Sie müssen sehr überrascht gewesen sein, liebe Miß Nestle,“ sagte die alte Lady Smeaton. „Niemand von uns dachte an eine Wiederverheiratung Sir Arthurs.“

Sie hatte ihn getadelt — ihm Vorwürfe gemacht — seine Heirat bitter beklagt, aber der Stolz auf ihre Familie war zu mächtig in ihr. Niemand sollte ihres Vaters Handlungsweise kritisieren.

der schlesisch-russischen Grenze 88 Wohnhäuser und fast die doppelte Anzahl Wirtschaftsgebäude eingestrichelt worden, wobei viel Vieh verbrannt. 500 Menschen sind obdachlos.

Dieser Tage hat in einer Haushaltung in Merseburg eine Frau ihren Trauring wiedergefunden, der ihr vor 9 Jahren abhanden gekommen war. Zufällig fühlte nämlich die jüngste Tochter im Federbett einen harten Gegenstand, der natürlich entfernt werden mußte, und sich nach Öffnung des Futters als der seit langer Zeit vermiste Ring erwies. Die Hausfrau hatte seinerzeit in dem Bettstück Federn nachgestopft und dabei, ohne daß sie es bemerkte, den Ring abgestreift.

Ein artisches Riesen-Geschlecht. Kapitän nach einer einjährigen Reise ins nördliche Eis-Christiansen von der Bark Silcon, der meier nun zurückgekehrt ist, berichtet, wie aus Philadelphia geschrieben wird, von einem Zusammenreffen mit Riesen an der Südwestküste von Grönland. Die kleinsten von ihnen waren sieben, die größten neun Fuß groß. Sie hatten die kupferfarbene Gesichtsfarbe der nordamerikanischen Indianer, denen sie auch im sonstigen Wesen ähnelten. Sie gaben durch Zeichen zu verstehen, daß sie durch heftige Stürme im Innern des Landes an die Küste getrieben worden seien. Die dänische Bevölkerung von Grönland glaubt, daß die Riesen den Eskimos schon lange bekannt sind.

Die Selbstaufopferung spanischer Ärzte. In Spanien hat sich eine Anzahl von Ärzten in einer Weise ausgezeichnet, die vielleicht beispiellos dasteht, und jedenfalls die höchste Bewunderung verdient. Die bedeutendste spanische Fachzeitschrift, der in Madrid erscheinende „Medico“, veröffentlichte eine Bitte um die Einsetzung von Geldbeiträgen, um einigen Ärzten in kleineren Städten die Kosten zu ersetzen, die sie während der Pockenepidemie in den letzten Jahren freiwillig übernommen haben. Diese Ärzte haben ihre Kranken nicht nur kostenlos aufgesucht und behandelt, sondern sie auch mit Nahrungsmitteln versehen, sie verpflegt, nachdem sie von ihren Angehörigen oder Freunden im Stich gelassen waren, und schließlich sogar mit eigenen Händen begraben, falls ihr Leben nicht zu retten gewesen war. Es werden zunächst 8 Ärzte aus ebensoviele verschiedenen Städten namhaft gemacht, die durch solche Taten von unerhörter Uneigennützigkeit ihre Heimatorte geradezu von schwerer Gefahr gerettet haben, indem sie die Pockenkranken ohne jede sonstige Förderung oder Unterstützung, sofort nachdem das Auftreten der Seuche festgestellt, von dem Verkehr mit den Gesunden abgesperrt hatten, daß sich die Krankheit nicht der übrigen Bevölkerung mitteilen konnte. Wenn es in Spanien irgend eine ganz besondere öffentliche Auszeichnung gibt, die ihrem Empfänger mehr Ehre einbringt, als irgend eine andere, so müßte sie diesen Gelden des Arztestandes unbedingt verliehen werden.

Die Lynchjustiz in Amerika. Zum ersten Male in der Geschichte der Lynchjustiz sind, wie man aus Brookhaven im State Mississippi meldet, vom dortigen Grafschaftsrichter schwere Strafen gegen Weiße wegen Beteiligung an Lynchverbrechen verhängt worden. Ein Mann wurde zu lebenslänglichem, fünf zu 50 Jahren,

einer zu 25 Jahren und vier zu je 20 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Verurteilten sind sämtlich Mitglieder des Reger-Überwachungs-ausschusses von Brookhaven.

B r ü n n, 22. Dezbr. Dem Assistenten der hiesigen deutschen technischen Hochschule, Ingenieur Raß, drang bei einer Fechtübung das Florett seines Gegners durch die Drahtmaske seiner Maske und fuhr ihm durchs Auge ins Gehirn, worauf er nach mehrstündigem qualvollen Leiden starb.

M ü n c h e n, 22. Dezbr. An Stelle der Postwagen in Bayern werden nun, der Zeit entsprechend, und zwar zunächst in München, Automobile treten, deren Einführung, wie man hofft, bedeutende Ersparungen im Etat zur Folge haben wird.

L o f, 22. Dezbr. Großes Aufsehen erregt die Verhaftung des angesehenen Bierbrauereibesitzers Wilhelm Schmidt wegen Verbrachens wider das keimende Leben. Seine Geliebte, eine Dienstmagd, ist ebenfalls in Haft genommen worden.

**Neueste Nachrichten und Telegramme.**

Leipzig, 23. Dezbr. (Teleph. Nachricht.) Entgegen anderen Meldungen teilen die „Leipz. Neuest. Nachr.“ mit, daß die ehemalige Kronprinzessin von Sachsen sich noch immer in der Villa ihres Rechtsanwaltes Dr. Zehme in Gaußsch bei Leipzig aufhält. Ueber ihre Abreise ist noch nichts bestimmt. Dieselbe wird voraussichtlich über Frankfurt am Main erfolgen. Zwischen den beteiligten Behörden sind fortgesetzt wichtige Konferenzen statt; in dessen wird über dieselben strengstes Stillschweigen beobachtet. Auch die Abreise der Gräfin Montignoso wird geheim gehalten werden, um einem Zwischenfall vorzubeugen.

D r e s d e n, 23. Dezbr. Das amtliche „Dr. Journ.“ gibt von den gestrigen Vorgängen folgenden Bericht: Das Gerücht, daß die Gräfin Montignoso in Dresden geweiht habe, bestätigt sich. Sie hat einer kurzen Anwaltskonferenz beigewohnt und Dresden bald wieder verlassen. — Demgegenüber wird gemeldet: König Friedrich August ist erst in der 6. Abendstunde von der Jagd nach hier zurückgekehrt. Die vom Dresdener Journal behauptete Anwaltskonferenz hat gar nicht stattgefunden. Der hiesige Anwalt der Gräfin im Ehescheidungsprozeß hatte keine Ahnung von der Ankunft seiner Klientin.

D r e s d e n, 23. Dezbr. Der König ließ sich gestern Abend über die Anwesenheit seiner früheren Gemahlin hier einen Vortrag halten. Abends fand im Taschenbergpalais Tafel statt, an welcher sämtliche Mitglieder des königlichen Hauses, auch die Königin-Witwe Carola, teilnahmen. Noch Abends standen große Menschenmassen vor dem Hotel Bellevue, die nicht glauben wollten, daß die Gräfin Montignoso bereits abgereist sei.

D r e s d e n, 23. Dezbr. Bei der Abreise der Gräfin Montignoso sperrte ein großes Polizeiaufgebot den Bahnhof ab. Die Polizei hatte unendliche Mühe, die stürmisch an den Wagen drängende Menge zurückzuhalten. Man wollte der ehemaligen Kronprinzessin die Pferde ausspannen und den Wagen im Triumphe durch die Stadt fahren, was die Polizei nur mit Gewalt verhindern konnte. Rufe wie: „Hier bleiben! Bleibe bei uns!“ und nicht enden wollende Hochs durchbrausten die Luft. Unter Tränen dankte die Gräfin für die herzliche Kundgebung.

W i e n, 23. Dezbr. Erzherzog Joseph Ferdinand von Toscana, der 3. 3. bei der Flucht der sächsischen Kronprinzessin in Begleitung ihres Bruders Wölfling intervenierte, ist nach Salzburg abgereist, wo heute ein toscanischer Familientrat stattfinden wird.

W i e n, 23. Dezbr. Von gutorientierter Seite wird der „N. Fr. Pr.“ geschrieben: Ueberraschend kam die Nachricht, daß die Gräfin Montignoso in Dresden aufgetaucht sei, nicht. Namentlich die Grenzpolizei hatte strenge Weisung, darüber zu wachen, ob die Gräfin sächsischen Boden betrete. Nichts kann den Hof von dem einmal gefaßten Beschluß abbringen, das mit der Gräfin getroffene Uebereinkommen, wonach diese nie mehr nach Sachsen kommen darf, unbedingt aufrecht zu erhalten. Dagegen sind hiesige Hofkreise der Ansicht, daß die Gräfin noch immer sächsische Staatsangehörige ist und man ihr den Aufenthalt in Sachsen kaum verweigern dürfe. Durch ihre Rückkehr hat sie das getroffene Uebereinkommen gebrochen, auf welchem eine finanzielle Unterstützung basierte.

W i e n, 22. Dezbr. Stürmische Szenen im niederösterreichischen Landtage. In der heutigen Sitzung des niederösterreichischen Landtages fanden stürmische Szenen statt. Auf eine Forderung des deutschwöllischen Abgeordneten Böll

wird Hundegebell nachgeahmt. Böll springt erregt auf und ruft der Mehrheit zu: „Ihr benehmt Euch wie Hunde“. Christlich-Soziale stürzten auf Böll zu. Beamte drängten sich dazwischen. Es entsteht ein ungeheurer Tumult. Ein Abgeordneter ruft: „Ich haue dich nieder, elender Kerl“. Der Landmarschall stellt fest, daß ein Galeriebesucher das Wellen nachgeahmt hat. Auf der Galerie erfolgt ein großes Gedränge. Der Disziplinarausschuß trat zusammen und beschloß die Ausschliefung Bölls.

P a r i s, 23. Dezbr. Der Kriegsminister hat an die Korpskommandanten eine Zirkularnote gerichtet, worin diese ersucht werden, alle größeren Bestrafungen von Mannschaften aufzuheben und die Art der Bestrafung umzuändern.

P a r i s, 23. Dezbr. Das „Journal“ meldet aus Petersburg, die Mobilmachung habe in allen Distrikten begonnen und vollziehe sich ohne jeden Zwischenfall.

B o r d e a u x, 23. Dezbr. Der Dampfer „Paraguay“ bringt interessante Meldungen über das haitische Geschwader. In Libreville stiegen vier Offiziere an Land, die von Koshdjewenski mit einer Spezialmission für die russische Regierung betraut sind. Sie werden von der Kull-Kommission über den Zwischenfall in der Nordsee vernommen werden. Der Offizier, welchem die Leitung der elektrischen Scheinwerfer an Bord untersteht, versichert ganz bestimmt, in der betreffenden Nacht japanische Torpedoboote in der Nordsee gesehen zu haben, er ist gleichzeitig der Ueberbringer eines zweiten Berichts über den Zwischenfall von Kull und überbringt dem Zaren weitere wichtige Documente.

M a d r i d, 23. Dezbr. Der König von Spanien hat die Ernennung Kaiser Wilhelms zum Ehren-Generalkapitän des spanischen Heeres und Obersten des Reiterregiments Numanzia vollzogen. Der Generalkapitän ist die höchste militärische Würde in Spanien. Es verlautet, daß sich eine Commission dieses Dragoner-Regiments nach Berlin begibt, um sich beim Kaiser zu melden. An der Spitze des Regiments steht 3. Lt. ein geborener Deutscher namens Brandeis, der sich in verschiedenen Kriegen ausgezeichnet hat.

W a r s c h a u, 23. Dezbr. In Cowe (?) erschloß ein Offizier des 19. Dragonerregiments Glowaczewski seine 17jährige Braut und sodann sich selbst, weil die Eltern die Erlaubnis zur Heirat verweigerten, da der Offizier nach dem Kriegsschauplatz abgehen sollte.

P e t e r s b u r g, 23. Dezbr. In Regierungskreisen wird auf das Bestimmteste versichert, daß der Zar zwar keine eigentliche Verfassung, dafür aber durchgreifende Reformen in allen Teilen der Verwaltung gewähren werde.

P e t e r s b u r g, 23. Dezbr. Im Ministerium des Innern wird an einem Projekt gearbeitet, wonach jenen Juden, die ihrer Militärpflicht genügt haben, oder die sich dem Militärdienst freiwillig widmen und tauglich sind, künftig die Freizügigkeit und Selbstmachung in ganz Rußland uneingeschränkt zuerkannt werden soll. Auch andere Erleichterungen für die Juden sind in Aussicht genommen.

L o n d o n, 23. Dezbr. Nach Meldung aus Singapore sind die dort eingetroffenen japanischen Schiffe die „Hongkong Maru“ und der „Nippon Maru“. Beide gehören offiziell zum Pacificgeschwader und liegen momentan 12 Meilen vom Hafen von Singapore.

**Kirchliche Nachrichten von Adorf.**

Am 1. Weihnachtsfeiertag früh 6 Uhr Mettengottesd., vorm. pred. Hr. Pfr. Luther, abends 5 Uhr pred. Hr. Past. Wappler.

Am 2. Feiertag pred. vormittag Hr. Pastor Wappler, nachm. hält Hr. Pfr. Luther Kinder-gottesd. An beiden Feiertagen Kollekte zur Anschaffung von Gesangb. f. arme Konf.

Die Kirchentaufen und Trauungen für nächste Woche hat Hr. Past. Wappler.

Zu den Vorm-Gottesd. d. Festtage haben Kinder wegen Mangel an Platz keinen Zutritt.

**Kirchliche Nachrichten für Bad Elster.**

Sonabend (Weihnachtsabend) nachm. halb 5 Uhr Christvesper.

Sonntag (1. Weihnachtsf.) vorm. 9 Uhr Beichte, 1/2 10 Uhr Festgottesd. mit Predigt und hl. Abendmahl (Pfr. Hänel). Nachm. 2 Uhr Kinderfestgottesdienst.

Montag (2. Feiertag) vorm. halb 10 Uhr Festgottesd. mit Predigt (Hilfsg. Naumann).

**Angekommene Fremde (23. Dezbr.)**

Hotel Goldner Löwe.  
Arth. Eichelberger, Ingen., Berlin.  
Goldner Stern.  
Joh. Schneider mit Frau, Mus., Preeßnitz,  
Albert Kauper, Bierf., Hof.

„Ueberrascht?“ wiederholte sie. „Ich halte es für töricht, in dieser wandelbaren Welt jemals überrascht zu sein. Mein Vater ist noch ein junger Mann, Lady Smeaton.“

„Das schon — aber nachdem er Sie als seiner Erbin erzogen, muß es befremden, daß er sich wieder verheiratet hat.“

„Ich bin noch seine Erbin“, sagte Vivien, und Lady Smeaton verließ sie lächelnd.

„Das arme Kind ist sich über seine veränderte Stellung noch nicht klar“, bemerkte sie später zu ihren Töchtern. „Es macht sich noch keine Vorstellung davon, welchen Unterschied das Kommen dieser jungen Frau in seinem Leben hervorbringen wird.“

Aber Vivien fühlte den Unterschied von Tag zu Tag deutlicher. Seither war ihr Wille alleiniges Gezieltes gewesen, nach ihren Wünschen hatte sich alles gerichtet. Es war eine neue und schreckliche Erfahrung für sie, nun so gänzlich bei Seite gesetzt zu werden. Jeder Tag, ja jede Stunde brachte ihr neue Demütigungen.

Am dem Morgen nach Lady Replie's Ankunft begab sich die Haushälterin wie gewöhnlich zu Vivien, um ihre Befehle entgegenzunehmen, als die junge Frau in das Zimmer trat. Sie hörte einige Minuten lächelnd zu und sagte dann, sich an Vivien wendend:

(Fortsetzung folgt.)

Marzipan-Figuren  
Rich. Selbmann, Filiale Hauptstr.  
**Emilie Jacob,**

Graben 9,  
empfiehlt zu sehr billigen Preisen  
als passende Weihnachtsgeschenke  
Ueberhandtücher, Gedecke,  
Röcke, Schürzen, Bettzeug, In-  
letts, Hemden, Rockstoffe, Bar-  
chent, Corsetts, Jäckchen  
u. dergl. mehr. Auch verkaufe ich den

Rest von  
**Kleiderstoffen**  
zu allerniedrigstem Preise wegen  
Aufgabe dieses Artikels.

**Bilderbücher**  
in niedlichen Mustern zu sehr bil-  
ligen Preisen.  
Fritz Oefler, Markt 22.

**Husten!**  
Wer daran leidet, gebrauche  
die alleinbewährten hustenstil-  
lenden und wohlschmeckenden  
**Kaiser's  
Brust-Caramellen**  
(Malz-Extract in fester Form).  
2740 not. beglaubigte  
Zeugn. beweisen  
den sicheren Erfolg bei  
**Husten, Heiserkeit,  
Katarrh u. Verschlei-  
mung.** Packt 25 Pfg.  
Niederlage bei:  
**Oscar Schubert** in Adorf.  
**Rob. Franke** Nr. 1. Adorf.



Weihnachts-Chocolade  
Rich. Selbmann, Filiale Hauptstr.  
**Schöne  
Karpfen**  
empfiehlt, Erdm. Schuster.

Bayerisch. Männerverein  
Zu unserer am 1. Weihnachts-  
feiertag im Hotel blauer  
Engel (Erdzimmer) stattfindenden  
**Christbaum- und  
Gegenstände-Verlosung**  
ladet freundlichst ein  
Der Vorstand.  
Anfang 7 Uhr.

**Steinkohlen,**  
sowie  
**Königsberg. Briketts**  
liefert zeitner- und fuhrweise  
**Albin Strunz.**  
Bestellungen auf Stein-  
kohlenbriketts nimmt noch ent-  
gegen  
Der Obige.

**Waffelnüsse,  
Marzipantorten**  
bei Rich. Selbmann. Hauptstr.

Haltest. Hundgrün.  
Am 2. Weihnachtsfeiertag  
Nachmittag und Abends  
**Tanzvergnügen.**  
Es ladet ergebenst ein G. Adler.

Durch Gottes Gnade habe ich am 21. De-  
zember mein  
**25jähriges Ortsjubiläum**  
als Pfarrer allhier feiern dürfen.  
Für all' die Zeichen der Liebe und Wert-  
schätzung, die mir an diesem Tage von den ver-  
schiedensten Seiten entgegengebracht worden sind,  
spreche ich hierdurch meinen wärmsten Dank aus.  
Der treue Gott behüte und segne alle, die  
mir meinen Jubiläumstag zu einem so erhebenden  
und erinnerungsreichen haben gestalten helfen.  
Adorf, am 22. Dezember 1904.  
Pfarrer Luther.

Der **Hezinger'sche Kachelofen**  
ist besser und billiger als eiserne Ofen, kostet fertig gefest  
Mk. 78.00 netto. Höhe 2.10 m, Breite 70 cm, Tiefe 60 cm (eigenes  
Fabrikat) in allen Farben und Mustern. Garantie 5 Jahre.  
**Fritz Hezinger, Crimmitschau.**

**Freiwillige Hausversteigerung**  
am 3. Weihnachtsfeiertag vorm. 11 Uhr.  
Ich bin gesonnen, mein in Obergettengrün gelegenes, vor  
3 Jahren erbautes Wohnhaus mit anstoßendem Garten und Feld an Ort  
und Stelle zu versteigern.  
Für junge, strebsame Bäcker günstige Gelegenheit.  
**Richard Erlbeck.**

**Schützenhaus Adorf.**  
Am 1. Weihnachtsfeiertag abend  
**Gr. Streich- &  
Blasmusik-Concert,**  
ausgeführt von der Stadtkapelle.  
(4. Teil: Militär-, Parade- und Historische Märsche.)  
Anfang 7 Uhr. Eintritt 40 Pfg.  
Da das Programm ein sehr reichhaltiges ist, sieht einer regen Be-  
teiligung freundlichst entgegen  
**Das Stadtmusikchor.**

**Schützenhaus Adorf.**  
3. Feiertag  
**Gr. humorist. Concert**  
mit **BALL** bis 2 Uhr.  
**Eulenspiegel-Concert**  
Im Wartesaal III. Klasse  
oder: Die versäumte Leipziger Messe und der Diebstahl  
aus dem Gasbehälter.  
Grossartige Unterhaltung. Grosser Lacherfolg.  
Anfang 7 Uhr. Eintritt 40 Pfg.  
Es ladet ergebenst ein  
**Das Stadtorchester.**

**Bahnhofswirtschaft.**  
Heute und folgende Tage Ausschank von  
**Märzenbier**  
aus der Freiberrl. v. Tucher. Brauerei Nürnberg.  
Es ladet höflichst ein  
**H. Werthschützky.**

**Höchste Zeit**  
wird es jetzt für die Bestellung  
von  
**Neujahrskarten.**  
Muster von billigen und feineren  
Karten, in modernster Ausführung,  
liegen aus in der  
**Buchdruckerei  
Otto Meyer.**

**Fest-  
Aale,**  
berühmte Flensburger,  
hochfeine  
geräuch. Riesenexemplare,  
empfiehlt sehr billig  
**Albin Oscar Krauss.**

**Kaffeeservice,**  
Steil, von 2,50 Mk. an  
**Fritz Oefler, Porzellanmalerei,  
Markt 22.**

**Lebkuchen**  
Rich. Selbmann, Filiale Hauptstr.

**Wer liebt**  
ein zartes, reines Gesicht? rosiges,  
jugendfrisches Aussehen? weiße,  
sammetweiche Haut? und blendend  
schönen Teint?  
Der gebrauchte nur: **Radebener  
Stechenpferd-Bienenmilch-Seife**  
v. Bergmann & Co., Radebeul,  
mit echter Schutzmarke: Stechenpferd.  
à St. 50 Pfg. in der **Löwen-  
Apotheke.**  
Empfehle für die Feiertage  
**prima Knochen- und  
Rollschinken,  
harte Cervelat-  
und Bauernbratwurst,  
ff. Aufschnitt  
u. Casseler Rippespeer.**  
**Robert Thoss,  
Mehlthau.**

**Christbaum-Confect  
& Biscuit.** Pfd. v. 60 Pfg. an  
Rich. Selbmann, Filiale Hauptstr.

**Obergettengrün.**  
Am 2. Feiertag  
**Tanzvergnügen,**  
und am 3. Feiertag  
**Sänger-Concert  
mit Ball.**  
Beginn 6 Uhr.  
Es ladet freundlichst ein  
**Arthur Pastor.**

**Freiberg.**  
Am 2. Feiertag vor-  
nachm. an  
**Ball-Musik,**  
wozu frdl. einladet **Rob. Sörgel.**

**Jugelsburg.**  
Am 2. Weihnachtsfeiertag  
**Tanzvergnügen.**  
Es ladet freundlichst ein  
**Hugo Ficker.**